

## Ergreifendes zu Bachs 325. Geburtstag

# Wenn die Seele ruht: Passionskonzert des NikolaiChorKiel

**Kiel – Dass es nicht immer die großen Passionen sein müssen, die zu Herzen gehen können, bewies Rainer-Michael Munz: Alternativ bot er für sein Konzert zu Johann Sebastian Bachs 325. Geburtstag ein besonderes Programm in der Nikolaikirche. Mit vier für den Sonntag Estomihi, den letzten Sonntag vor der Fastenzeit bestimmten Kantaten und dem Violinkonzert a-Moll (Ulla Bundies) würdigten der SanktNikolaiChor Kiel, das namhaft besetzte Norddeutsche Barockorchester und exzellente Vokalsolisten den Jubilar.  
Von Almut Jedicke**

Eine Vielfalt an musikalischen Formen und Kompositionstechniken beinhalten die beiden Kantaten, mit denen Bach sich am 7. Februar 1723 um das Kantorat an der Leipziger Thomaskirche bewarb (Jesus nahm zu sich die Zwölfe, BWV 22, und Du wahrer Gott und Davids Sohn, BWV 23). Auch die anderen beiden gewählten Kantaten tragen spezifische Züge: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem (BWV 159), eine Verbindung von Bibelwort und freier Dichtung, die Bach kontrastreich vertonte, wurde vermutlich am 27. Februar 1729 uraufgeführt; die kunstvolle Choralkantate Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott (BWV 127) erklang erstmals am 11. Februar 1725.

Obwohl die Streicher einfach besetzt musizierten, entstand von Anfang an auch zusammen mit dem flexiblen Chor und jeweiligen Solisten ein ausgewogen warmes und zugleich farbenreiches Klangbild. Dazu sangen die Vokalsolisten Gerlinde Sämann, Barbara Ostertag, Johannes Weiß und Ralf Grobe einfühlsam. Dynamische Differenzierungen, gute Artikulation und Natürlichkeit im Ausdruck sowie Ruhe durch weites Schwingen prägten das gesamte Konzert. Bei Munz' sparsamem, auf Wesentliches konzentriertem Dirigat schien sich die Musik schlicht wie von selbst zu entfalten. Unmittelbar von innen heraus, ohne verkopfte Künstlichkeit verbreitete sich ein beseelter Klangfluss.

Im Violinkonzert BWV 1041 nahm Ulla Bundies die schnellen Sätze risikobereit und energisch in rasanten Tempi. Scheinbar mühelos gelangen virtuose Passagen, bei der sie einen die Ohren spitzen ließ. Der schwingende Puls des langsamen Satzes machte diesen zum Perpetuum mobile. Am meisten berührte jedoch die Arie „Die Seele ruht in Jesu Händen“ aus BWV 127. Den Text vollkommen verinnerlicht stellte die blinde Sopranistin sie im Dialog mit einer Oboe (Xenia Löffler) sowie gleichmäßigen Staccato- bzw. Pizzicato-Impulsen begleitender Instrumente als zentrale Aussage des Konzertes vor. Publikum wie Mitwirkende waren sichtlich ergriffen – was einmal mehr zeigte, wie zeitlos Bachs Musik ist.

### URL:

[http://www.kn-online.de/schleswig\\_holstein/kultur/?em\\_cnt=143396&em\\_loc=12](http://www.kn-online.de/schleswig_holstein/kultur/?em_cnt=143396&em_loc=12)